

Zum neuen Jahr

Auf einer Postkarte steht: **Seid Menschen**
fühlt, teilt, lacht, weint,
hofft, verzeiht, hilft, träumt
ZUSAMMEN

Postkarte über www.editionahoi.de

Liebe neue Menschen im neuen Jahr.

Ich habe etwas neu verstanden.

Das wird Ihnen und Euch nicht neu sein. Mir auch nicht. Ich habe es nur neu verstanden:

Es bringt nichts zu planen. Und:

Es ist besser, heute und jetzt zu leben.

Natürlich gibt es einen Gottesdienstplan für ganz 2021.

Und Urlaubstage haben wir als Familie auch in den Kalender geschrieben. Die Ferien liegen fest.

Aber diesmal habe ich es nur so gemacht. Ein bisschen halbherzig.

Der Grund für meine halbherzige Planung ist kein Geheimnis: Ich fürchte mich neuerdings vor Planungen. Davor, dass das alles dann nichts wird. Das ist eine neue Erfahrung, eine vom letzten Jahr.

Und sie ist natürlich auch ein bisschen traurig. Zum Beispiel für KonfirmandInnen, die sich auf ein Konfirmations-Familien-Fest freuen möchten und nicht wirklich hoffen können, dass das alles so wird, wie gewünscht.

Ich bin eine vorsichtige Person. Ich hoffe dann lieber weniger.

Allerdings habe ich dabei noch etwas anderes neu verstanden:

Es ist auch wieder mehr Platz da. Für Jetzt. Für Heute.

(Und morgen vielleicht).

Damit Ihr mich und Sie mich besser verstehen können: Mir fällt das nicht leicht! Denn ich bin eine, die gern plant. Und vor allem träumt.

Und eine, die die die großen biblischen Hoffnungen vom Neuwerden so gern weitersagt.
Bin jetzt ausgebremst. Etwas anderes ist dran. Atem anhalten.
Nachdenken.

Wie haben wir gelebt?

Das ist doch so eine typische Silvesterfrage.

Gestern in der (fast) Stille war diese Frage lauter als sonst zu hören.

Wie habe ich gelebt?

Was treibt uns um und immer schneller vor sich her?

Ausgebremst.

Anhalten. Atem holen.

Und jetzt leben. Heute.

Beim QiGong und TaiChi und Yoga

üben das manche von uns zwischendurch.

Jetzt ist es für alle dran.

Das macht nachdenklich.

„Seid Menschen
fühlt, teilt, lacht, weint,
hofft, verzeiht, hilft, träumt“

Menschsein heißt teilnehmen am Leben. Mit allem.

Den Traurigkeiten und Abschieden.

Der Wut und der Ohnmacht.

Der stillen Zufriedenheit, der Neugier und dem Glücklichsein.

Als Mensch sein und

jetzt

fühlen, teilen, lachen, weinen, hoffen, verzeihen, helfen, träumen.

Jetzt sein. Morgen auch.

Jetzt anfangen.

Und weil Planen eigentlich doch schön ist am Anfang des Jahres,
könnten wir uns ja für jeden Tag eins vornehmen.

Nur eins von allem.

Zum Beispiel „fühlen“.

Das könnte das erste sein.

Mich fühlen. Und dann jemanden anderen fragen und zuhören.

Was fühlst du?

Wie geht es Ihnen? Ich wollte mal klingeln. Auf Abstand.

Wie waren die Weihnachtstage bei Ihnen.

Vorher muss ich mich selber fühlen.

Dann raus aus mir. Weil zum Mensch sein das Du,
die anderen gehören.

Allein geht das nicht.

Nur zusammen.

Weil wir Menschen sind, die am Leben teilnehmen.

Wie im 104. Psalm. Mittendrin im langen Schöpfungspsalm sitzt der
Mensch. Schläft, steht auf, verrichtet das Tagwerk und
vor und nach ihm finden die Wasser ihren Weg,
ziehen die Sterne ihre Bahn und wachen nachts die wilden Tiere auf.
Da mittendrin ist unser Platz.

Hier mittendrin nehmen wir teil am Leben.

Und werde ich Teilnehmerin am Leben,
komme ich an den Bildern von unseren Krankenhäusern
nicht vorbei und weiß, das mein Tun und Lassen
zusammen hängt.

Das sagt uns Greta Thunberg.

Das wissen wir schon lange.

Schon lange nehme ich mir vor, mit einer Tüte spazieren zu gehen
und etwas vom Müll, der sich in den Büschen am Feldrand fängt
einzusammeln.

Ich weiß, dass das vermüllte Meer und die sibirische Kälte etwas mit
mir zu tun haben. Erdbeben vielleicht nicht. Aber der Winter ohne
Schnee schon.

Ich kann das fühlen.

Wenn ich Mensch bin – inmitten von allem.

Teilnehmerin am Leben.

Seid barmherzig.

sagt die neue Jahreslosung aus dem Lukasevangelium.

Oiktirmos steht da griechisch.

Ein seltenes Wort im Lukasevangelium habe ich gelernt.

Paulus in seinen Briefen benutzt es,
wenn er vom „guten Leben“ spricht.
„Gutes Leben für alle“, darum geht es in der ganzen Bibel.
Mit allen und allem. In allem mittendrin.
Logisch. Anders geht es nicht.
Es entspricht Gottes Sein.
Als Schöpferin, als barmherziger Vater.
Mit uns Menschen.

Wo ich nun nicht groß planen kann,
will ich Mensch sein. Jetzt und mittendrin.
Mit Ihnen und Euch. Wir zusammen.
Fühlen wir, teilen und lachen, weinen miteinander,
hoffen füreinander, verzeihen und helfen
und träumen.
Zusammen.
Amen.

Jahreslosung für 2021
Seid barmherzig
wie auch Gott barmherzig ist.
Lukas 6,36

Gebet zum neuen Jahr

Gott,
barmherzig, gnädig und menschlich.
Du warst, als die Welt entstand und bist, wenn sie nicht mehr ist.
Sei mit uns in der kurzen Spanne unseres Lebens.
Wir glauben dich an unserer Seite,
in allem, was kommt.
Amen